

Stettin, 19. 9. 43

(276)

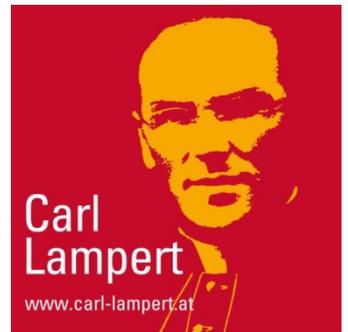
Grüß dich Gott, lieber Bruder Julius
Grüß Euch Gott - Ihr meine Lieben alle!

Herzlichen Dank für seine letzte, liebe
„frühpost“ sein, ankertouristisches v. 10. 9. Erhielt es
am 14. 9; inzwischen hat sie sicherlich, mein letztes vom
12. 9. auch in Händen.

Ich bin sehr glücklich aus seinen Zeilen
zu entnehmen, dass die Liebe u. Güte treuer frem-
de so helfend an mich denkt; ich bin sehr dankbar
dafür u. bin gespannt darauf, aus den Gaben der
Fremde. Geben herauszufinden, dafür habe ich auch
ohne Kaufveranlassung eine gute Make! - Dann danke
ich für mich u. mit Verehrung für seine Mücke.

Im H. Punkt seines Schreibens - Carl, der
arme Kriegsgefangene - versaut mich, die u. Anna
zu sagen, „Mit Vertrauen zu haben“ u. mich eins,
dem Herrgott immer wieder zu danken! Er, der ich
aus solchen Gefahren am Leben erhielt, wird ihm
auch die Teilhaft wiedersehen lassen, da hat ich ab-
soluten Vertrauen. Kriegsgefangener ist ein hartes
Los, Maroccanische Titze kein Vergnügen, aber nicht
tödlich! Carl ist übrigens von robusten Art, u. wenn
er wieder einmal Post erhalten hat, dann schafft
er's auch rechtlich leichter - denn die Verbindung
mit der Heimat schafft u. wirkt Wunder für Kör-
per u. Geist. Dann lob' ich seinen Schreibversuch.
Für übriges stehe ich tagl. fest für ihn ein, bei mein
Gott. Gott. - Die Faulheit des Autors trifft es hart.
Darüber lege ich ein Sonderblatt für sie bei u.
bitte es zu übergeben. - Wie freut es mich, dass Ihr

Stettin, 19. 9. 43



Grüß Dich Gott, lieber Bruder Julius!

Grüß Euch Gott, Ihr meine Lieben alle!

Herzlichen Dank für Deine letzte liebe „Frühpost“, Dein Außertourliches v[om]. 10. 9. Erhielt es am 14. 9; inzwischen hast Du sicherlich mein Letztes vom 12. 9. auch i[n]. Händen.

Ich bin sehr glücklich, aus Deinen Zeilen zu entnehmen, dass die Liebe u[nd]. Güte treuer Freunde so helfend an mich denken; ich bin sehr dankbar dafür u[nd]. bin gespannt darauf, aus den Gaben den freundl[ichen]. Geber herauszufinden, dafür habe ich auch ohne Namensangabe eine gute Nase! - Dann danke Du für mich u[nd]. ich Dir innig für Deine Mühe!

Der II. Punkt Deines Schreibens - Carl, der arme Kriegsgefangene, - veranlasst mich, Dir u[nd]. Anna zu sagen, „Mut u[nd]. Vertrauen zu haben“, u[nd]. noch eins, dem Herrgott immer wieder zu danken! Er, der ihn aus solchen Gefahren am Leben erhielt, wird ihn auch die Heimat wiedersehen lassen, da hab' ich absolutes Vertrauen! Kriegsgefangen ist ein hartes Los, Marokkanische Hitze kein Vergnügen, aber nicht tödlich! Carl ist übrigens von robuster Art, u[nd]. wenn er wieder einmal Post erhalten hat, dann schafft er 's auch seelisch leichter; - denn die Verbindung mit der Heimat schafft u[nd]. wirkt Wunder für Körper u[nd]. Geist. Drum lob' ich Deinen Schreibversuch! Im Übrigen stehe ich tägl[ich]. fest für ihn ein bei mein[em]. Göttl[ichen]. Gast. - Die Familie des Anton trifft es hart. Darum lege ich ein Sonderblatt für sie bei u[nd]. bitte es zu übergeben! - Wie freut es mich, dass Ihr

Katholische
Kirche
Vorarlberg

alle gesund seid, dann trägt man auch Arbeit
u. Sorgen leichter, deren Ausmaße freilich schwere
sind - Von mir ist immer das gleiche zu berichten,
schwer genug ohne Zweifel, schwerer zu tragen, aber
immer wiederzwingend mich in der Kraft u. dem
Trost dessen, der täglich u. stündlich mit mir ist,
sonst müßte einem ja der Ekel an solchem Leben
lösen. Gott helfe weiter, uns u. allen Leidträgern.

Die lieben Grüße der engeren u. weiteren Kei-
mat sind mir ^{immer} kein großer Trost - immer danke u.
erwidere ich jedem einzelnen von Teryen. Ach, wie
ich diese lieben guten Menschen wieder einmal
sehen u. sprechen dürfte! Der Keimat fern - der frem-
den fern - u. einsam - na ja! - wie Gott es fügt!

Aufrecht u. gesund grüßt dich herzlich
Dein dankb. Bruder Carl.

Sissmal an Rosina, Julius u. Josefina einen Sondergruß.
Wo ist Xaver?

1. Beilage.



Katholische
Kirche
Vorarlberg

alle gesund seid; dann trägt man auch Arbeit
u[nd]. Sorgen leichter, deren Ausmaße freilich schwerer
sind! - Von mir ist immer das Gleiche zu berichten,
schwer genug ohne Zweifel, solches zu tragen, aber
immer wieder zwing' ich mich in der Kraft u[nd]. dem
Trost dessen, der täglich u[nd]. stündlich mit mir ist;
sonst müsst' einen ja der Ekel an solchem Leben
töten. Gott helfe weiter mir u[nd]. allen Leidträgern!

Die lieben Grüße der engeren u[nd]. weiteren Hei-
mat sind mir immer ein großer Trost; - innig danke u[nd].
erwidere ich jeden einzelnen von Herzen! Ach, wenn
ich diese lieben, guten Menschen wieder einmal
sehen u[nd]. sprechen dürfte! Der Heimat fern, - den Freun-
den fern - u[nd]. einsam, - na ja! - wie Gott es fügt!

Aufrecht u[nd]. gesund grüßt dich herzlichst

Dein dankb[arer]. Bruder Carl.

Diesmal an Rosina, Julius u[nd]. Josefine einen Sondergruß!
Wo ist Xaver?

1. Beilage.